

Zusammenfassung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **92 (1987)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUSAMMENFASSUNG

In der Nordschweiz (Merishausen, SH) wurden verschieden bewirtschaftete Trespen-Halbtrockenrasen (Mesobrometum; 3700 m²), eine gedüngte Mähwiese (200 m²), Föhrenforste (Brachypodio - Pinetum; 400 m²) und Buchenwälder (Carici - Fagetum; 400 m²), je aufgeteilt in Parzellen zu 50 m², pilz- und pflanzensoziologisch, pilz- und pflanzenphänologisch, pedologisch und mikroklimatisch erfasst. Dafür wurden auf über 100 Exkursionen während der Jahre 1983-1985 in den Vegetationsperioden alle Standorte in ein- bis zweiwöchigen Intervallen regelmässig besucht.

In weiteren Studien wurde die natürliche Verjüngung der Waldföhre (Pinus silvestris) in den Wiesenstandorten festgehalten und die Ektomykorrhizen der einjährigen Keimlinge untersucht und klassifiziert. Gleichzeitig wurden aus Fruchtkörpern von Ektomykorrhizapilzen der Waldföhre Reinkulturen hergestellt und damit steril aufgezogene Keimlinge inokuliert. Die in vitro entstandenen Ektomykorrhizen wurden ebenfalls untersucht, klassifiziert und mit den natürlich vorkommenden morphologisch-anatomisch verglichen.

1. Insgesamt wurden in den 15 Untersuchungsflächen (4700 m²) 195 Pilzarten festgestellt. Die Mehrzahl dieser Taxa sind Makromyceten aus den Klassen der Basidiomycetes (83%) und Ascomycetes (13%). Die Arten Clavaria incarnata, Entoloma costatum, Psathyrella phaseolispora und Agrocybe gibberosa gelten als äusserst seltene Funde.
2. Die Pilzgesellschaften der Wiesen, Forst- und Waldgesellschaften unterscheiden sich deutlich voneinander.
3. Die Pilzgesellschaften der Föhrenforste und Buchenwälder fallen sowohl durch ihre grosse Anzahl charakteristischer saprober Arten als auch durch ihre relative Artenarmut an Ektomykorrhizapilzen auf; mögliche Ursachen dafür werden diskutiert (Kap. 5.3).
4. Ein grosser Teil der Pilztaxa des Mesobrometum wurden von anderen Autoren ebenfalls in Trockenwiesen der Schweiz und Deutschlands, sowie in Binnensanddünen-Rasengesellschaften Deutschlands festgestellt; wenige Pilzarten weisen zusätzlich eine arktisch-subantarktisch-alpine Verbreitung auf.
5. Untersuchungen der Pilzgesellschaft im Mesobrometum (3700 m²) haben ergeben:
 - Nach den Ergebnissen der dreijährigen Untersuchungen liegt das "Minimumareal" für die gefundenen Taxa im günstigsten Fall bei 1750 m².
 - Die Artenzahl-Areal-Kurve steigt kontinuierlich und hat nach 3700 m² (untersuchte Gesamtfläche) noch eine Steigung von über 50%.
 - Bei mehr als 8-jährige Brachlegung nimmt die Artenzahl und die Artendichte der Pilze zu.
 - Gegenüber den bewirtschafteten ungedüngten Mähwiesen nimmt in Brachen das C/N-Verhältnis in 0-10 cm Bodentiefe von 10.5-12.9 auf 11.7-13.4 um ca. 1.0 zu; ein negativer Einfluss auf die bodenbewohnende saprobe Pilzflora kann nicht beobachtet werden.
 - Das jährliche Abbrennen der Vegetation im Frühling bewirkt eine Zunahme von bestimmten nährstoffliebenden Makromyceten.
 - Intensive Bewirtschaftung und Düngung unterdrückt (?) praktisch die gesamte vorhandene Pilzflora, da nur wenige Fruktifikationen am Standort beobachtet wurden.

- Die bodenphysikalischen und -chemischen Werte eignen sich zur Ergänzung bereits vorhandener autökologischer Daten bestimmter Makromyceten.
- 6. 1983 war die Pilzsaison mittel, 1984 gut und 1985 schlecht. Anhand detaillierter Mikroklimadaten wird der Einfluss von Niederschlägen, Trockenperioden und Temperaturen auf die Pilzaspekte besprochen (Kap. 4.5.10).
- 7. Meteorologische Faktoren spielen eine wichtige Rolle für das Fruchtkörperwachstum:
 - Niederschlagsmenge: Vor den ersten Fruchtkörperfunden der häufigsten Makromyceten fallen in der Regel über 10 mm Niederschlag pro Woche.
 - Frost: Trotz Frösten im Frühling und Herbst fruktifizieren eine Reihe saprober Pilze. Eine durch Frost mögliche Fruchtkörper-Induktion wird diskutiert (Kap. 4.5.11).
- 8. Natürlich verjüngte einjährige Föhrenkeimlinge sind in Parzellen mit Schnitt jedes Jahr mit einer Häufigkeit von 5-10 pro m², mit Schnitt jedes zweite Jahr und mit jährlichem Brand mit einer Häufigkeit von 2-4 pro m² zu finden. In Parzellen mit Schnitt jedes 5. Jahr und ohne Bewirtschaftung sind sie mit 0-1 pro m² relativ gering vertreten.
- 9. In 8-jährigem Brachland konnten vor allem 4-7-jährige Jungföhren gefunden werden; 1-3-jährige sind selten. Möglicherweise ist dafür die Deckungszunahme von Brachypodium pinnatum verantwortlich: 1. weil sich schwer abbaubare Streue akkumuliert und 2. weil die Zahl der für die Samenkeimung günstigen Mikrostandorte, sog. "regeneration niches", reduziert wird.
- 10. 29% der einjährigen Föhrenkeimlinge aus einem Wiesenstandort "uf der Gräte" waren ektomykorrhiziert. Von allen untersuchten Kurzwurzeln wiesen nur gerade 4% eine Ektomykorrhiza vom Typ Ba auf. Aus einem Waldrandstandort im "Grätental" waren alle einjährigen Sämlinge ektomykorrhiziert. 69% ihrer Kurzwurzeln waren ektotroph. Neben drei Ektomykorrhizotypen (Ga, Ic, Hb) wurde noch eine "Pseudomykorrhiza" festgestellt. Nur der Typ Ga kann als Cenococcum graniforme identifiziert werden.
- 11. Vier Ektomykorrhizapilze (Suillus collinitus, Hebeloma cf. circinans, Tricholoma terreum, Rhizopogon luteolus) der Waldföhre, aus lokalen Wiesen- und Föhrenforststandorten gesammelt, wurden isoliert und in vitro mit steril aufgezogenen Föhrenkeimlingen konfrontiert. Alle Pilzarten (mit Ausnahme von R. luteolus; keine Infektion) bildeten Ektomykorrhizen des Typs Aa.
- 12. Morphologisch-anatomische Vergleiche der Ektomykorrhizen von natürlich verjüngten einjährigen Föhren ergaben in keinem Fall eine Uebereinstimmung mit in vitro-synthetisierten Ektomykorrhizen.

SUMMARY

Myco-ecological investigations in meadows and fallowland in Northern Switzerland.

In Merishausen ("Schaffhauser Randen") differently managed semi-dry meadows (Mesobrometum; 3700 m²), a fertilized mown meadow (200 m²), pine fo-